

Der gehörnte Mose

Mose wurde seit dem 12. Jahrhundert meist mit zwei Hörnern über der Stirn dargestellt. Wie kam es dazu?

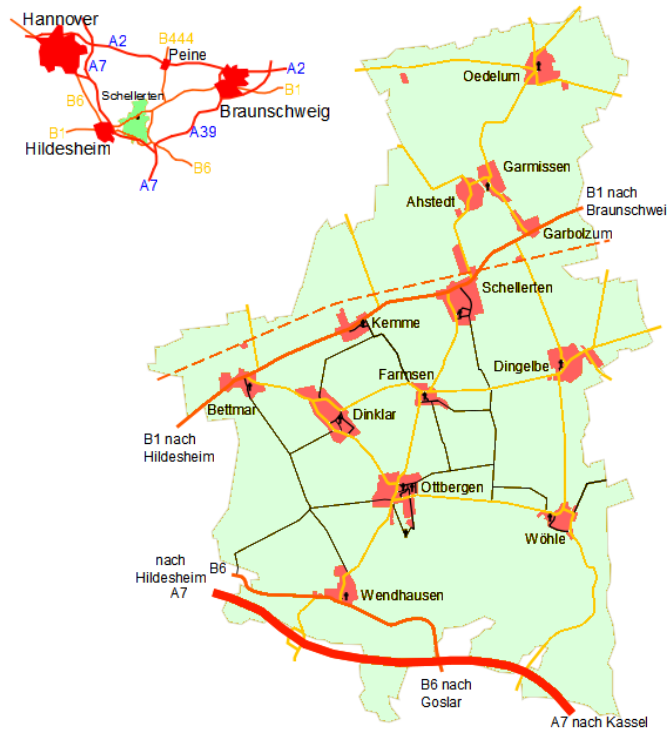
Im Alten Testament lesen wir im zweiten Buch Mose (Exodus 34,29):

Als nun Mose vom Berg Sinai herabkam, trug er die zwei Tafeln mit den Geboten Gottes, und er wußte nicht, daß die Haut seines Gesichts strahlend geworden war, während er mit Gott redete.

Der im Hebräischen verwandte Ausdruck zur Beschreibung des Gesichtes des Mose kann sowohl *strahlend* wie auch *gehört* bedeuten. Bei späteren Übersetzungen wurde diese Passage daher unterschiedlich ausgelegt.


Der Kirchenlehrer Hieronymus (um 347–419/20) umschreibt bei seiner Übersetzung des hebräischen Urtextes in die lateinisch verfasste Vulgata das strahlende Antlitz des Mose mit *cornuta*, was *gehört* bedeutet. Ein Lexikon der Kunst von 1993 weist darauf hin, dass angenommen wird, Hieronymus habe sich bewusst für den bildlich gemeinten Begriff entschieden, denn Hörner versinnbildlichten bei den alten Völkern besonders physische Kraft und übermenschliche Macht.

Neuere Bibelausgaben übersetzen alle mit: *die Haut seines Gesichts strahlte, strahlte Licht aus oder glänzte.*



Auszug aus dem Buch:
Unbekanntes entdecken
Kirchen in der Gemeinde Schellerten
ISBN 978-3-938385-38-8
(vergriffen)

Herausgeber

 Gemeinde Schellerten
– Gemeindeheimatpflege –

Die Autoren

Heike Klapprott, Schellerten
Annegret von Loeben, Kemme
Gerda Mayer, Wöhle
Hans-Georg Schrader, Ottbergen

weitere Informationen:

www.schellerten.info/heimatpflege

© 2011 Die Autoren

Unbekanntes entdecken

Kirchen in der
Gemeinde Schellerten



- 1 Mittelalterliche Kirchtürme
- 2 Alte Schätze
Sakrale Gegenstände aus der Zeit vor 1700
- 3 Vom Barock bis zum Rokoko
Eine Zeitreise von 1700 bis 1769
- 4 Auf den Spuren von Friedrich Eltermann
- 5 Im neuen Gewand
- 6 Kanzeln und Kanzelaltäre

In den Kirchen der Gemeinde Schellerten sind noch viele repräsentative Kanzelbauten erhalten, an denen sich die unterschiedliche Bedeutung und stilistische Entwicklung der Kanzeln seit dem 16./17. Jahrhundert studieren lassen. Die Kanzel, lat. cancellus, ist ein erhöhter Predigtstuhl in der christlichen Kirche. Ein fester Platz ist ihr nicht unbedingt vorgegeben. Der Vorgänger der Kanzel ist der Ambo der frühchristlichen Kirche. Er diente liturgischen Zwecken und war ein erhöhtes Podest mit Lesepult.

Die älteste Kanzel unserer Gemeinde stammt in Teilen noch aus der Renaissance und ist in der Kirche in **Oedelum** zu besichtigen. Teile der um 1600 erbauten Kanzel sind bei einer umfangreichen Kirchenrestaurierung im 19. Jahrhundert in eine neue Kanzel im Renaissancestil eingearbeitet worden. Der Kanzelkorb ist mit ausdrucksstarkem Schnitzwerk ausgestattet. Im unteren Bereich ist Mose mit zwei Hörnern und den Gesetzestafeln dargestellt. Am oberen Kanzelkorb sind die vier Evangelisten und ihre Symbole natürlich und lebensnah zu sehen. Sogar ein Engel mit Hut begrüßt alle Interessierten.



Kanzel in Oedelum

Der älteste barocke Kanzelkorb stammt aus dem 17. Jahrhundert und befindet sich in der Kapelle in **Farmsen**. Er wurde 1986 zu einem Ambo umgebaut. In der Pfarrkirche St. Cosmas und Damian in **Wöhle** steht eine Barockkanzel, die vor 1764 erbaut wurde. Auf dem Kanzelkorb ist die schmerzhaft Maria dargestellt, umgeben von zwei Engeln, die die Gesetzestafeln des Alten Testaments und das aufgeschlagene Buch des Neuen Testaments halten. Eine schlichte, um 1780 erbaute Barockkanzel steht in der Pfarrkirche St. Stephanus in **Dinklar**. In der Pfarrkirche St. Nikolaus in **Ottbergen** befindet sich

eine Kanzel, die Ende des 18. Jahrhunderts geschaffen wurde. Am Kanzelkorb sind, wie in Oedelum, die Evangelistensymbole dargestellt.

Seit der Renaissance setzt sich die Kanzel als Ort der Verkündigung in den Kirchen immer mehr durch. Ihren Platz erhält sie im vorderen Bereich des Mittelschiffes oder am Chorbogen, so auch in der evangelischen Kirche in Oedelum und in den barocken katholischen Kirchen der Gemeinde. Eine Ausnahme bilden die Kanzelaltäre, die ausschließlich in evangelischen Kirchen zu finden sind. Um die Bedeutung der Predigt hervorzuheben, stellte man im Barock die Kanzel über den Altartisch und setzte damit die Bedeutung der Predigt dem Abendmahl gleich. Aus diesem Grunde wurde der Kanzelaltar ab 1660 häufiger gebaut.

Der älteste der drei Kanzelaltäre in der Gemeinde Schellerten steht in **Wendhausen** und wurde 1697 vermutlich vom Bildschnitzer Andreas Bartels aus Hildesheim gefertigt. Ebenso soll der um 1704 entstandene barocke Kanzelaltar in **Garmissen** von ihm geschaffen sein. Der jüngste Kanzelaltar dieser Epoche stammt aus dem Jahr 1769 und befindet



Kanzel in Dinklar



Kanzelaltar in Schellerten

sich in der Kirche in **Schellerten**. Er ist ein Werk des Bildhauers Johann Caspar Mohr aus Hildesheim im Rokoko-Stil. Die Gestalt des Kanzelaltars wurde im 18. Jahrhundert durch die von Säulen getragene Altarrückwand bestimmt. Auch die drei beschriebenen Altäre weisen diese Bauart auf.

Über den Kanzeln sowohl der evangelischen als auch der katholischen Kirchen ist seit Beginn der Renaissancezeit ein Schalldeckel in Form eines Baldachins angebracht, in der Regel mit der Taube als Symbol für den Heiligen Geist. Mitte des 19. Jahrhunderts änderte sich die Bauweise der Kanzeln in evangelischen Kirchen. Der Architekt und Begründer der Hannoverschen Schule, Conrad Wilhelm Hase, war der Ansicht, dass in der protestantischen Kirche die Kanzel keine andere Funktion habe als in der katholischen und dass der Rednerstuhl nicht über dem Altar als geweihte Stätte aufgestellt werden dürfe. Damit belebte er eine alte Diskussion um die Bedeutung und den Standort der Kanzel wieder, die zu einem gemeinsamen Konzept von Theologen und Architekten führte. Daraus entstand 1861 auf der Kirchenkonferenz in Eisenach das *Regulativ für den evangelischen Kirchenbau* mit besonderer Empfehlung, die Kanzel vom Altar zu trennen und seitlich an einem Pfeiler des Chorbogens oder des Mittelschiffes aufzustellen. Nach dieser Vorgabe ist die Kanzel der evangelischen Kirche in **Kemme** 1891 vom Hildesheimer Bildhauer Carl Bütefisch geschaffen und platziert worden. Sie hat keinen Schalldeckel.

Auch in der katholische Kirche änderte sich die Bedeutung von Ambo und Kanzel. Im Zuge der Liturgiereform nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil ist der Ambo jetzt in der katholischen Kirche verpflichtend vorgeschrieben. Er ist der Ort, an dem heute das Wort Gottes verkündigt wird. Die Kirche in **Bettmar** hat seit 1971 anstelle einer Kanzel einen Ambo, der unter dem Chorbogen steht. In **Dingelbe** wurde 1973/74 ein Ambo aufgestellt, in der Klosterkirche in **Ottbergen** 1980 ebenfalls.



Ambo in Bettmar